

Verantwortl. Redakteur: M. D. Schöler in Stettin.  
Verleger und Drucker: A. Graubmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.  
Zugpreis: In Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.  
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht  
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.  
Anzeigen: die Zeitspalt oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Neuenblatt 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren  
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasensteins & Vogler  
G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max  
Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies.  
Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A.  
Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frank-  
furt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

## Der hannoversche Spielprozeß.

Der Spielprozeß in Hannover hat Dinge zu Tage gefördert, welche das allgemeine Interesse erregen und die ernstliche Abhilfe erheischen.  
Es ist im Interesse unserer jungen Offiziere, namentlich der Söhne hochgeachteter, reicher Eltern, welche am meisten der Verführung und Verführung zum Hazardspiel ausgelegt sind, dringend geboten, daß diese unethischen Spiele ein sofortiges Ende gemacht werde; da diese Spiele nicht nur vielfach das Glück ganzer ehrenvoller Familien untergraben, sondern auch fast unabweislich den Charakter der jungen Offiziere verderben.

In Studentenkreisen, deren Mitglieder in demselben Alter und in ganz ähnlicher Lebensstellung stehen, ist dies Uebel nicht bekannt; es ist spezifisch den militärischen Kreisen, namentlich den jungen Offizieren der Reiter-Regimenter eigen und erfordert hier das energischste Eingreifen der Herren Obersten, welche die Disziplin in ihrem Regimente zu verwahren haben. Die Herren Regimentskommandeure haben ihren Offizieren gegenüber eine so große Machtvollkommenheit, daß sie auch eine weitgehende Verantwortung tragen können, und sie werden ihr gewiß gerecht werden, wenn sie erst wissen, daß eine Nachlässigkeit in dieser Beziehung ihnen selbst ihre Stellung kosten würde. Daß nicht alle höheren Offiziere bisher ihre Stellung in dieser Beziehung richtig auffassen, erhellt am besten aus dem hannoverschen Prozesse, in dem wir auch einen General und einen Regimentskommandeur kennen, die es mit ihrer Pflicht vereinbar hielten, nicht nur selbst mit den bedenklichsten Subjekten zu spielen, sondern die auch jungen Offizieren gestattet, sich mit ihnen zugleich an dieser Uebertretung der kaiserlichen Befehle zu betheiligen. Gegenüber solchen Verwehren kann man nicht mehr die Behauptung aufrecht halten, daß die Uebervachung durchweg tadellos gewesen sei.

Unsere großen Feldherren, ein v. Moltke, v. Mummendorf, v. Goben, v. Werder u. s. w., haben ihre freie Zeit lieber auf wissenschaftliche Studien und geistige Bildung verwandt und sich stets von solchen unethischen Spielen fern gehalten.

Unverkennbar wird den Habsburgern, welche diese jungen Offiziere in empörender Weise betrogen haben, welcher Religionsseite sie auch angehören mögen, viel schärfer wie bisher entgegengetreten werden müssen. Für solche Betrüger gehört unserer Ansicht nach das Zuchtthaus mit körperlicher Züchtigung und lebenslanger Stellung unter Polizeiaufsicht. Noch besser würde es vielleicht sein, wenn über diese Leute die Konstitution ihres Vermögens zur Unterstützung verarmter Familien als Strafe verhängt würde. Dieser Art von Verurteilung ist der Mamon der Götze, den sie anbeten: wird ihnen dieser genommen, so ist dies die härteste und wirksamste Strafe, welche es für diese Art Leute geben kann.

Die nächste Zeit wird uns jedenfalls zeigen, welche Maßregeln zur Bekämpfung dieser schändlichen Sache ergriffen werden sollen. Mögen dieselben unserem Heere und unserm ganzen Volke zum Segen gereichen.

## Landtagswahlen.

Berlin, 31. Oktober. Die Wahlberechtigung war heute eine außerordentlich geringe; in manchen Wahlbezirken folgte erst der gebaute oder gewählte Wahlberechtigte dem Aufruf. Während sich bei den Reichstagswahlen ein reges Leben in der Gegend der Wahllokale entwickelte, hatte sich diesmal nur in der Stunde zwischen 9 und 10 Uhr die Straßenphysiognomie etwas geändert. In den Wahllokalen selbst wickelte sich das Geschäft in eintrübiger Weise ab, und auch vor den Thüren, wo die Bettelverkäufer der kämpfenden Parteien Aufstellung genommen hatten, ging es sehr ruhig zu. In den 4 Wahlkreisen hat die jeweilige Volkswahl stattgefunden.

Köln, Bonn, Kreisel gewählt Zentrum; Elberfeld gewählt Kartell; Erfurt gewählt freisinnig; Breslau, Memel, Wiesbaden, Tilsit, Göttinge gewählt freisinnig; Frankfurt a. M. gewählt nationalliberal (das Ergebnis ist jedoch angefochten); Posen Stichwahl zwischen freisinnig und konservativ.

## Deutschland.

Berlin, 31. Oktober. Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht des Kaisers, den Reichstag in Berlin zu eröffnen.  
Zu den drei Handelsverträgen mit Rumänien, Serbien und Spanien wird, der „Post“ zufolge, außer den besondern noch eine gemeinsame Denkschrift ausgearbeitet.

Nachdem der Bundesrath sich damit einverstanden erklärt hat, daß der Vorfall in der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches fortan nicht von dem Staatssekretär des Reichs-Justizministeriums, sondern dem Reichsanwalt, der bisherige Stellvertreter des Vorsitzenden, Geh. Ober-Justizrath Ansel, zum Vorsitzenden der Kommission ernannt werden.

## Oesterreich-Ungarn.

Während in Oesterreich die Krise ihrem Höhepunkt erst zuzureichen, steht die große ungarische Krise, die sich an die Frage der Bisthümer knüpft und dem öffentlichen Leben des Landes seit fast zwei Jahren im Gepräge anbringt, nunmehr unmittelbar vor ihrer Lösung. Dies ergibt sich aus der nachstehenden Meldung aus Pest:

Wie schon berichtet wurde, hatte die Krone schon vor mehreren Wochen umweltschuldig gemacht, daß sie geneigt sei, dem Oesterreich über die obligatorische Bisthümer die vorläufige Genehmigung zu ertheilen. Die Regierung wünschte jedoch, daß eine vollkommen klare Lage geschaffen werde, und es vor den konservativen Kreisen nicht den Anschein gewinnen, als sei diese Zustimmung nur widerwillig gegeben worden. Dem ist es anzuschreiben, daß der Justizminister sich in eine letzte eingehende Widerlegung der Deutschkrist der beiden ungarischen Kardinalen einließ. Diese Widerlegung, wie Eingeweihte versichern, ein Meisterstück in ihrer Art, wurde heute dem Ministerpräsidenten vorgelegt und von diesem angenommen und wird morgen bereits in den Sälen des Monarchen sein. Wenn der Kaiser die Auffassung der Regierung vollkommen billigt,

dann wird diese ihre Vorlage im Abgeordnetenhaus einbringen. Sollte jedoch diese Billigung nicht eine vollständige sein, dann würde das Kabinett sofort zurücktreten, da alle Minister in dieser Sache solidarisirt sind und ein Kompromiß absolut ausgeschlossen ist. Aller Voraussicht nach wird jedoch die Zustimmung der Krone bereitwillig erteilt werden, und zwar in einer Art, die es vollkommen ausschließt, daß die hochadlige Opposition im Oberhaus ihren Widerstand in der bisherigen Weise fortsetzt. Nach der Meinung bestunterrichteter Kreise ist die Annahme der Vorlage auch im Oberhaus gesichert von dem Augenblicke an, da der Monarch ihre feine Zustimmung erteilt. Unter allen Umständen wird die bisherige Unklarheit im Verlaufe weniger Tage ihr Ende erreicht haben.

Wien, 31. Oktober. Der Kaiser hat heute Vormittag den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe in einstündiger Audienz empfangen.

## Niederlande.

Amsterdam, 28. Oktober. In der niederländischen Armee scheinen recht eigenartige Zustände zu herrschen. Meinungsverschiedenheiten nicht nur zwischen dem Hof und dem Kriegsministerium, sondern auch zwischen letzterem und den Inspektoren der drei Waffen führen manchmal zu Erregungen und Pensionirungen, die ebenso auf die öffentliche Meinung wie auf die innere Befriedigung, d. h. das Offizierscorps, einen verhängnisvollen Eindruck ausüben. Es ist Thatsache, daß am Hofe das Bestreben herrscht, die erledigten Offiziersstellen im Jäger- und Grenadierregiment im Haag nur mit Adligen zu besetzen, und es muß demnach auch dem Kriegsministerium im vorigen Jahre einen sehr harten Kampf geliefert haben, ehe er die Ernennung eines Bürgerlichen zum Kommandeur dieses Regiments durchgesetzt hatte. Da dieser für einen außerordentlich tüchtigen Offizier galt, erwartete man auch täglich seine Ernennung zum Kommandeur einer Division (die niederländische Armee hat keine Brigaden), statt dessen erhielt er plötzlich seinen Abschied. Weshalb weicht Niemand zu sagen, denn die von einem Blatt gebrachte Meldung, daß es ihm verbleibe, ist unrichtig, er sei im Regiment als Unteroffizier dienenden Sohn in auffallender Weise begünstigt habe, kann nicht Stich halten, weil — selbst die Wahrheit dieser Behauptung zugegeben — ein derartiger Nepotismus bei Heer und Flotte, namentlich bei letzterer, gar keine so ungewöhnliche Erscheinung ist. Es wird sich auch hier wieder um den oben genannten Prinzenpalais handeln. Die Frage, welchen Einfluß derartige Vorurtheile auf die Dauer auf die Stimmung des Offizierscorps haben müssen, wird nicht schwer zu beantworten sein.

## Frankreich.

Paris, 29. Oktober. Bei allem Ueberflusse wird sich die Begeisterung der Russen doch nicht weniger als jede andere politische Begeisterung, die ich in Paris erlebt habe, als etwas Vorübergehendes erweisen. Unter dem Kaiserthum stand die überkommene Polenbegeisterung immer von neuem auf, wenn sie einen Augenblick eingeschlafen schien. Damals entwickelte sich eine Begeisterung für England, wie sie weder früher noch später für irgend ein Land hier kundgegeben worden ist. Der Einzug und der Aufenthalt der Königin Victoria (1855) lassen an Großartigkeit, vollstimmlichen Ausdrücken und Begeisterung die jüngsten Russenlandungen noch hinter sich. Gleichzeitig herrschte damals eine vollständige Gleichgültigkeit der Russen gegen Rußland. Kaiser Alexander hatte damals gegen Rußland eine ausgesprochene Feindschaft gegen Rußland. Wir Deutschen hatten damals zu leiden, da wir keine Ursache hatten, sie mitzumachen. Nach dem Krönungsfest mißte sich dieser Haß und wurde nun auf Oesterreich übertragen, gegen das in unangenehmer Weise gehetzt wurde. Die Kaiserin wurde noch schlimmer besonders während des Siegesjubiläums über Magenta und Solferino. Die gleichzeitige Begeisterung für Japan-Italien war ganz fabelhaft und ging in völlige Narrenheit über. Dann kam Preußen an die Reihe, dessen Siege 1866 in Paris ebenso bejubelt und durch Flaggen und Beleuchtung gefeiert wurden wie in Berlin. Freilich schlug die Stimmung sehr bald um, als die Franzosen sich in ihren Rheinverhandlungen taufchten haben. Nun entwickelte sich eine große Freundschaft und Begeisterung für Oesterreich, die man früher nicht für möglich gehalten hätte, denn Oesterreich ist für Frankreich seit vierhundert Jahren der „Erbsind“. Napoleon III., der bis dahin sich als der hartnäckigste Feind Oesterreichs bewährt hatte, ward um dessen Freundschaft und beehrte den Kaiser Franz Josef, der auf der Pariser Weltausstellung 1867 ganz außerordentlich gefeiert wurde. Seit dem letzten Kriege hat Frankreich beständig die Freundschaft Englands gepflegt, trotz aller Nachtheile, die es ihm in anderen Welttheilen beibringt. Mehrere Jahre hindurch herrschte zwischen Paris und Berlin ein sehr gutes Einverständnis, dem Frankreich Tunis, das Kongoland, Tonkin u. a. verdankt. Die jetzige Russenbegeisterung hat sich allmählich entwickelt. Frankreich suchte die russische Freundschaft, seitdem England ihm — freilich nicht ohne eigene Schuld — Ägypten weggenommen hat. Es sind die Donauinseln (Revisionsinseln), die Patrioten, überhaupt die Nachgebildeten, die für Rußland schwärmen und die jetzige Stimmung vorbereiten haben. Der Endabschluß ist voranzuführen: Wenn sich die auf Rußland gerichteten überschwänglichen Hoffnungen nicht verwirklichen, wird die Stimmung umschlagen, möglicherweise eher, als man jetzt voraussetzen kann. Uebrigens dürfte die jetzige, unter dem russischen Stern gewählte Kammer mit der Freundschaft Rußlands hauseingehalten werden, um glücklich bei den nächsten Neuwahlen (1897) anzukommen. Vier oder fünf Jahre werden sich ja die Franzosen gedulden und hinhalten lassen. Es könnte aber auch eine völlige Enttäuschung eintreten und dann der gesunde Menschenverstand die Oberhand behaupten. Die Russenbegeisterung ist ganz geeignet, ebenso platonisch zu werden wie die Polenbegeisterung. Rußland ist eine politische Macht, die mehr als jede andere, nur die eigenen Ziele im Auge hat und für Bundesgenossen keine Opfer bringt. Und was noch schwerer ins Gewicht fällt, Rußland ist wirtschaftlich eine Null für Frankreich. Es führt keine 20 Millionen französische Waaren ein, während England nebst Tochterländern an zwei Milliarden davon aufnimmt, was die Hälfte des auswärtigen Handels Frankreichs darstellt. Die Geschäftswelt und der Gewerbestand, die hier den Ausschlag geben, sind für England, trotz aller jetzigen Russerei.

Paris, 31. Oktober. Heute haben fast 3000 Ausländer in dem hiesigen Kohlenbrennen die Arbeit wieder aufgenommen.

Paris, 31. Oktober. Gestern Abend fand in Bendin-le-Biel vor den Wohnungen von vier Grubenarbeitern, welche am Morgen die Arbeit aufgenommen hatten, eine Dynamitexplosion statt. Es wurde ein großer Materialschaden angerichtet. Menschen wurden nicht verletzt.

## Spanien und Portugal.

Madrid, 31. Oktober. Der Ministerrath hat die Einrichtung einer Dampferlinie beschlossen, welche den Verkehr zwischen Malaga und Melilla zweimal täglich vermittelt. Der Marineminister hat wegen des Ausbleibens authentischer Nachrichten den Kreuzer „Jela de Yacon“ nach Melilla entsandt; derselbe soll die amtlichen Depeschen direkt überbringen. Nach den letzten Meldungen beschränken sich die in die Forts zurückgezogenen Truppen auf die Defensiv. Die Kabbalen legen das Feuer fort.

Madrid, 31. Oktober. Von dem Dampfer „San Augustin“ überbrachte Nachrichten besagen, daß die Forts bei Melilla seit Sonntag früh zwei Dörfer der Kabbalen bombardierten. Die Dorfbewohner flüchteten ins Gebirge.

## Amerika.

Washington, 31. Oktober. Der Senat begutachtet ein sehr bewegtes Bild. Die Galleries waren überfüllt. Im Saale waren alle Sitze belegt, auf den Stufen rings um den Saal saßen zahlreiche Mitglieder des Repräsentantenhauses. Die Reden trugen einen besonders lebhaften Charakter. Die demokratischen Redner gaben ihrem Schmerz Ausdruck über den Abfall einiger ihrer Parteigenossen, der die Ueberlage ermöglichte. Die Anhänger des Silbers erklärten, die Aufhebung der Shermanbill würde für die Silber erzeugenden Staaten Verfall und Verzweiflung bedeuten. Nachdem das Resultat der Abstimmung bekannt gegeben war, beantragte Vorbes in triumphirendem Tone die Vertagung bis heute Mittag. Darauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Washington, 30. Oktober. Der Antrag auf Aufhebung der Shermanbill ist im Senate mit 43 gegen 32 Stimmen angenommen worden.

Washington, 31. Oktober. Der Staatssekretär Gresham erklärte die Meldung für unbegründet, daß die Vereinigten Staaten ein Vertrag mit Brasilien abgeschlossen hätten, durch welchen sie sich verpflichteten, die brasilianische Regierung im Falle eines auf die Wiederherstellung der Monarchie gerichteten Staatsstreiches zu unterstützen.

Newyork, 30. Oktober. Die Weltausstellung in Chicago ist in dieser Nacht offiziell geschlossen worden.

## Der Spieler- und Wuchererprozeß in Hannover.

### VIII.

Gegen 10 Uhr Vormittags eröffnet der Präsident Landgerichtsdirektor Heintze die Sitzung. Der erste vernommene Zeuge ist Lieutenant von Heine, Adjutant bei der ersten Infanteriebrigade in Kienberg. Er bezeugt, daß er im Frühjahr 1891 war, als er beim Wetten in Frankfurt a. M. ein Kien-tenant v. Rosenthal vom 14. Manen-Regiment stellte mit Herrn v. Meyerind vor. Ich wollte nach dem Offiziersklub gehen; v. Meyerind sagte aber zu mir: Kommen Sie doch lieber mit nach dem Hotel „zum Schwan“, dort wird Roulette gespielt, da können Sie wenigstens noch etwas gewinnen. Wir folgten dieser Einladung. Ich spielte etwa 2 Stunden und verlor 2700 Mark. Präsi.: Wer hat wohl die Bank gehalten? Zeuge: Samuel Seemann. Präsi.: Hat Ihnen etwas aus, was auf Falschspiel hindeutete? Zeuge: Nein, mir fiel nur auf, daß, nachdem ich 1500 Mark haar verloren und mir von Seemann Geld leihen wollte, v. Meyerind zu Seemann sagte: Leihen Sie nur dem Herrn, ich bürgе dafür. Ich wunderte mich darüber, da mich v. Meyerind absolut nicht kannte. Seemann ließ mir 1200 Mark in Spielmarken, die ich ebenfalls verlor. Präsi.: Wer war denn außer Ihnen noch zugegen? Zeuge: Etwa acht bis neun Herren, die mir alle unbekannt waren. Präsi.: Waren es Offiziere? Zeuge: Das kam ich nicht sagen, die Herren waren sämtlich in Zivil. Präsi.: Nun, Herr v. Meyerind, welches Interesse hatten Sie daran, die Herren Offiziere aufzufordern, zum Roulettespiel nach dem „Schwan“ zu kommen, während die Herren in den Klub gehen wollten? v. Meyerind: Herr Präsident, ich hatte gar kein Interesse, ich habe auch die Herren nicht aufgefordert, sondern nur gesagt, ich gehe in das Hotel „Schwan“ zum Spiel. Präsi.: Der Zeuge, ist das richtig? Zeuge: Nein, Herr v. Meyerind hat und direkt aufgefordert, nach dem „Schwan“ zu kommen. Der folgende Zeuge ist Lieutenant Georg v. Schierstedt: Im Frühjahr 1891 fuhr ich mit meinem Bruder Hans, den Kameraden v. Vomsdorf, v. Gillinghausen und v. Bössel zu den Wetten nach Hamburg. Auf dem Bahnhofs trafen wir v. Meyerind und den mir bis dahin unbekannten Richter. Wir bestiegen alle ein Coupée. Auf dem Wege von Hannover nach Hamburg wurde Malakos gespielt, wobei nur Richter gewann. In Hamburg begaben wir uns in das Hotel „Norddeutsche“, um zu speisen. Dort saßen bereits Richter und eine Anzahl Wanderspieler. Dort gewannen wir auch. Richter: Haben Sie verloren? Zeuge: Ich betheiligte mich nicht am Spiel, da ich kein Geld mehr hatte. Präsi.: Hat Ihnen bei diesem Spiel etwas aus? Zeuge: v. Gillinghausen machte einen kühnen Coup. Berth. R.-A. Dr. Friedmann: Ist diese Manipulation des Herrn v. Gillinghausen gerügt worden? Zeuge: Nein. Berth.: Ist denn solches Verfahren üblich? Zeuge: Es kommt bisweilen vor. Berth.: Ich wollte nur wissen, ob der kühne Coup üblich ist, da derselbe bei Richter als Betrug bezeichnet wurde. Präsi.: Der Rechtsanwalt, ich bin der Meinung, es kommt dabei auf die Nebenumstände an. Bei einem ehrlichen Spieler hat der kühne Coup eben nichts Bedenkliches. Die Sachverständigen behaupten, daß der kühne Coup im Allgemeinen nicht üblich ist. Präsi.:

Gewann auch v. Meyerind? Zeuge: Das weiß ich nicht, ich sah bloß, daß sich v. Meyerind auf dieser Altien Geld ließ. Präsi.: v. Meyerind, wie kamen Sie zu den Kieker Aktien? v. Meyerind: Die stammen aus der Erbschaft meines verstorbenen Vaters. Der Präsident stellt die Richtigkeit der v. Meyerind'schen Angaben fest. Präsi.: Nun, Richter, wie kamen Sie nach Hamburg? Richter: Ich frage den Herrn Lieutenant, ob er nicht in meine Wohnung gekommen ist und mich gebeten hat, ich solle mich nach Hamburg kommen? Zeuge: Das weiß ich nicht, ich glaube es auch nicht, denn Herr von Vomsdorf wollte nicht gern mit Richter zusammenkommen, da er sehr unappetitlich ist. (Hinterläßt im Auditorium.) Richter: Der Herr Lieutenant kam mit seinem Bruder zu mir in meine Wohnung. Beide Herren forderten mich auf, ich solle zum Wetten mit nach Hamburg kommen, dort würden Umsätze von vielen Hunderttausenden gemacht. Die Herren wollten mich mit haben, weil sie wußten, daß ich ihnen unter Umständen Geld leihе. Zeuge: Mir liehen Sie ja nichts mehr. Richter: Weil ich bereits eine Anzahl Wechsel von Ihnen hatte. Präsi.: Also der Herr Zeuge hat keinen weiteren Kredit bei Ihnen gehabt? Richter: Der Herr war mir zu jung, um ihm noch mehr Kredit zu geben. Präsi.: Herr Zeuge, haben Sie mit Ihrem Herrn Bruder den Richter aufgefordert, mit nach Hamburg zu kommen? Zeuge: Ich weiß es nicht. Präsi.: Richter behauptet das mit aller Bestimmtheit, es will mir auch scheinen, als hätten Sie ihn aufgefordert? Zeuge: Direkt aufgefordert habe ich ihn jedenfalls nicht, ich gebe aber zu, daß ich vielleicht zu Richter gesagt habe: Kommen Sie doch auch nach Hamburg. Premierlieutenant Hans v. Schierstedt, der alsdann als Zeuge erscheint, schließt sich im Allgemeinen den Behauptungen seines Bruders an. Er habe im Eisenbahncoupee 400 Mark verloren. In Hamburg habe er sich von Richter 1000 Mark geliehen und diese ebenfalls verspielt. Er habe sich alsdann neben Richter gesetzt und auf dessen Spiel aufgepaßt. Richter habe verloren und in Folge dessen zu ihm geküßelt: Sehen Sie sich fort von mir. Sie bringen mir Unglück. Präsi.: Vermutheten Sie denn schon damals, daß Richter falsch spielte? Zeuge: Jawohl. Präsi.: Die Bemerkung des Richter fiel Ihnen aber doch wohl nicht auf, da die Spieler bekanntlich zumeist abergläubisch sind? Zeuge: Das ist richtig. Der Zeuge befindet sich im Weiteren, daß v. Meyerind sich auf Aktien, die er gewöhnlich bei sich trug, von Richter Geld geliehen habe. Präsi.: Was waren das für Aktien? Zeuge: Soweit mir bekannt, waren es Berliner Pferdebankaktien. Präsi.: Diese Aktien trug v. Meyerind stets bei sich? Zeuge: Jawohl. Präsi.: v. Meyerind, das hat ja den Anschein, als wären das kassirte Papiere gewesen? v. Meyerind: Immer trug ich die Aktien nicht bei mir. Vertheidiger Rechtsanwält Dr. Friedmann: Herr Zeuge, ist es richtig, daß Richter erst in Hamburg und zwar auf Ihre Einladung ins Coupée gefahren ist? Zeuge: Das weiß ich nicht mehr. Präsident: Ist nicht schon vor Hamburg gespielt worden? Zeuge: Das ist möglich, ich weiß es nicht mehr.

Als dann noch einmal Lieutenant Georg von Schierstedt vernommen. Dieser befindet sich auf Verlangen des Präsidenten: Ich habe eines Tages von Kameraden, daß Samuel Seemann aus Berlin im Hotel de Russie verschied mit einem Roulettel. Ich begab mich dorthin, habe an drei Abenden dort gespielt, aber stets verloren. — Präsi.: Hat Ihnen an dem Roulettel etwas aus? — Zeuge: Nein, nur daß es mit einem Pappdeckel bedeckt war. Seemann entfernte sich einmal einen Augenblick, während dieser Zeit untersuchte ich das Roulettel sehr genau, konnte aber nichts entdecken. — Präsi.: War von Meyerind immer bei Seemann? — Zeuge: Jawohl, v. Meyerind war an allen drei Abenden dort. — Ein weiterer Zeuge ist Rittergutsbesitzer Graf v. d. Redde: Er ist im Sommer 1891 in Nordsee gewesen. Auf der Kurpromenade sei er mit Richter bekannt geworden. Dieser habe ihm sehr bald mitgeteilt, er erwarte einen Freund aus Hannover, Namens Baron von Richter, den Sohn eines Großindustriellen aus Wien. Dieser sei stets mit bei Richter und spiele sehr gern. Er würde sich freuen, wenn eine kleine Spielgesellschaft zusammenkäme. Am folgenden Tage kam auch Richter. Wir spielten Malakos. Am dem Spiel betheiligten sich noch Herr Baron von Steinacker. Nach kurzer Zeit hatte der Zeuge 6 bis 7000 Mark, Baron von Steinacker 12 bis 15000 Mark verloren. — Präsi.: Wer gewann denn? — Zeuge: Soweit ich mich entsinne, gewann bloß Richter. — Präsi.: Richter, ist das richtig, was der Zeuge sagt? — Richter: Allerdings, ich gewann, alle Anderen verloren. — Präsi.: Herr Zeuge, fiel Ihnen beim Spiel etwas auf? — Zeuge: Nein, nachher sagte Herr Baron von Steinacker, er habe das Gefühl, als sei es bei dem Spiele nicht recht zugegangen.

Nach einer kurzen Pause wird Lieutenant von Gersdorff vom 12. Dragoner-Regiment in Gnesen vernommen. Dieser befindet sich auf Verlangen des Präsidenten: Ich fuhr eines Tages mit Lieutenant von Richter nach Göttingen zum Wetten. Wir speisten im Hotel Wülfcher. Nach beendigem Essen spielte ich mit meinem Kameraden auf dem von Samuel Seemann dafestellten Roulettel. Ich gewann dabei einige Hundert Mark. Herr von Meyerind spielte im Speisezimmer mit dem Grafen Kalkreuth und Major von Salzen Malakos. Ich war wohl einige Male in diesem Zimmer, nahm aber am Spiel nicht Theil. Herr von Meyerind, der mir im Hotel Wülfcher in Göttingen vorgestellt wurde, forderte uns auf, am nächsten Sonntage nach Friedrichsroda zur Reunion zu kommen. Am Sonntage Morgens erhielten wir von Herrn von Meyerind eine Depesche, in der wir nochmals aufgefordert wurden, zu kommen. Als wir auf der Reunion Herrn von Meyerind trafen, forderte uns dieser auf, nach dem Hotel zu kommen, ein Jeu zu machen. Es sei dort ein sehr reicher Herr, sagte Herr von Meyerind, der in Vinden bei Hannover eine Sammelfabrik besitze, diesem wolle er uns vorstellen. Wir begaben uns ins Hotel und spielten mit dem Herrn, der uns als Herr Richter vorgestellt wurde, Malakos. Ich und von Richter hielten abwechselnd die Bank, während Richter und von Meyerind pointierten. Richter fragte einmal, ob er zusehen dürfe. In dem Augenblicke, als er das gethan, hatte er den großen Schlag. Ich verlor an jenem Abend 3000 Mark, Herr von Richter eine ähnliche Summe. Wir kam die ganze Sache verdächtig vor, und als ich nach einiger Zeit den von Meyerind beim Wettenen in Leipzig traf, sagte ich ihm: Ich finde es sehr eigenartig, daß Sie mich in solch schlechte Gesellschaft gebracht haben. Ich halte den Richter für einen Falschspieler und Sie für den Schlepper. Ich weiß nicht, ob ich den Ausdruck „Schlepper“ gebraucht habe, jedenfalls habe ich dies dem Meyerind angedeutet. Präsi.: von Meyerind, was veranlaßte Sie, die jungen Herren zum Spiel zu verführen? v. Meyerind: Ich habe die Herren nicht verführt, sondern ihnen nur gesagt, sie sollen am Sonntage nach Friedrichsroda kommen. Präsi.: Sie haben die Herren doch direkt aufgefordert, zum Jeu zu kommen? v. Meyerind: Das allerdings. Präsi.: Was hatten Sie in Friedrichsroda zu thun? v. Meyerind: Ich hatte dort Geschäfte zu besorgen. Präsi.: Und wie kam Richter nach Friedrichsroda? v. Meyerind: Ich erzählte dem Richter, daß ich am Sonntage nach Friedrichsroda zur Reunion fahre. Richter verlegte: Wenn ich wüßte, daß dort gespielt wird, dann würde ich auch kommen. Ich sagte: Es wird dort jedenfalls gespielt, in Folge dessen kam Richter ebenfalls nach Friedrichsroda. Die Bemerkung des Herrn Zeugen, die derselbe mir gegenüber in Leipzig gethan haben will, bestreite ich ganz entschieden. Lieutenant Georg v. Schierstedt: Mir hat Herr Graf v. Schierstedt auch einmal mitgeteilt, daß er dem v. Meyerind ins Gesicht gesagt, daß er Schlepper sei. von Meyerind: Ich bestreite dies ebenfalls. Der Herr Lieutenant v. Gersdorff sagte zu mir in Leipzig: Mit welcher verächtlichen Art haben Sie uns da zusammengebracht, ich glaube, das ist ein Falschspieler. Ich antwortete: Mir ist Richter wohl als ein Kerl bekannt, der hoch, aber nicht falsch spielt. Der folgende Zeuge, Lieutenant von Richter, schließt sich den Behauptungen des Lieutenant v. Gersdorff vollständig an. Lieutenant v. Gersdorff vom 17. Infanterie-Regiment in Braunschweig: Eines Tages erhielt ich nebst einigen Kameraden von Seemann die Einladung, zum Jeu zu kommen. Es nahmen an dem Spiel Theil: Samuel Seemann, Herr Richter und Lieutenant von Veldendorp. Richter wurde mir von Samuel Seemann als „Herr Goldschmidt“, Sammelfabrikant aus Wien“, vorgestellt. Wir spielten Malakos. Ich hielt die Bank, und da ich der Gesellschaft nicht traute, so hielt ich die Karten verdeckt. Ich gewann in Folge dessen 10000 Mark. Ich wollte danach gern aufhören, da Herr v. Veldendorp mit 18000 Mark drin saß, so wollte ich diesen herausstreifen, selbst auf die Gefahr hin, daß ich einige Tausend Mark wieder verliere. Ich ließ jetzt die Karten sehen und verlor nun weit über 10000 Mark. Präsi.: Ist Ihnen bei dem Spiel etwas aufgefallen? Zeuge: Richter fragte, ob er zusehen könne, und als er dies gethan, da hatte er sofort den großen Schlag. Einem Regimentskameraden, Lieutenant v. Walder, ist acht Tage darauf genau dasselbe passiert. Präsi.: Es soll nun noch ein zweiter Spielabend stattgefunden haben? Zeuge: Jawohl, Seemann schrieb an mich, er wolle mir Revanche geben, er wolle mit denselben Personen zu einem Spielabend nochmals nach Braunschweig kommen. Ich willigte ein. Ich hielt wiederum die Bank und verlor an dem Abend 41000 Mark. Präsi.: Wer gewann wohl? Zeuge: Richter, Herr v. Veldendorp und Samuel Seemann. Samuel Seemann aber mir 1800 Mark. Berth. Rechtsanwalt Dr. Friedmann: Wieviel gewann Herr v. Veldendorp? Zeuge: 23000 Mark. Berth.: Herr v. Veldendorp hat also innerhalb derselben Zeit, in der Richter 18000 Mark gewann, 23000 Mark gewonnen? Zeuge: Jawohl. Präsi.: Wie erklärten Sie sich den großen Gewinn des Herrn v. Veldendorp? Zeuge: Der v. Veldendorp setzte auf dieselben Karten wie Richter. Lieutenant v. Veldendorp, der darauf als Zeuge erscheint, schließt sich im Wesentlichen den Behauptungen des Vorzeugen an. Er bemerkt jedoch auf Verlangen des Vertheidigers, Rechtsanwält Dr. Gottlieb, daß er nicht glaube, auf derselben Seite wie Richter pointirt zu haben. Lieutenant von Gersdorff giebt schließlich auch auf Verlangen zu, daß er sich bezüglich der Pointirungsangelegenheit irren könne. Des bestreitet, an dem Spiel Theil genommen zu haben. Präsi.: Samuel Seemann, weshalb haben Sie den Richter als Goldschmidt aus Wien vorgestellt? Seemann: Der Herr Zeuge muß sich irren, ich hatte dazu gar keine Veranlassung. Präsi.: Nun, es hört sich vielleicht besser an, wenn der eine aus Hannover, der andere aus Wien u. s. w. ist. Lieutenant von Gersdorff: Ich sandte sogar einen Brief an Goldschmidt nach Hannover, Theaterplatz 4, und dieser Brief ist auch richtig angekommen. Präsi.: Seemann, war der Name „Goldschmidt“ vielleicht eine Dedurre? Zeuge: Absolut nicht, Herr Präsident. Der Staatsanwalt konstatiert, daß auf dem Theaterplatz 4 Seemann u. Co. (Inhaber Albert Heß) wohnt. Heß bestreitet, den erwähnten Brief jemals erhalten zu haben. Lieutenant von Gersdorff befindet sich noch, daß er dem Mar Rosenbergs, mit dem er Goldschmidt machte, die Affäre erzählt und dieser gesagt habe: Richter und Seemann seien Falschspieler. Mar Rosenberg erinnert sich dessen nicht mehr.

Es erscheint hierauf als Zeuge Rechtsanwält Dr. v. Alkowitz-Berlin: Ich bin ein entfernter Verwandter des hier mitangeklagten Richters von Zebitz-Neuk. Als ich in den Besitzesfall des Hotels „zum Englischen Hof“ in Frankfurt kam, traf ich den Freiherren v. Zebitz. Dieser stellte mir den Herrn v. Meyerind vor. Pögllich kam ein Herr in den Saal, die Herren begrüßten ihn und von Zebitz sagte: Da ist ja Herr von Richter aus Berlin. v. Meyerind verlegte: Den Herrn habe ich vor einiger Zeit in Belgien kennen gelernt. v. Zebitz sagte: Das ist ein sehr reicher Mann, mit dem können wir einmal ein Jeu machen, der hat immer wenigstens 50000 Mark bei sich, wir müssen aber dabei sehr vorsichtig zu Werke gehen. v. Meyerind stimmte zu und die Herren näherten sich dem Herrn von Richter. Präsi.: Kam es Ihnen so vor, als sollte dieser Herr v. Richter eingetauscht werden? Zeuge: Jawohl. — Der Zeuge befindet sich im Weiteren: Es wurde verabredet, in das Zimmer des Herrn v. Richter zu gehen und dort Malakos zu spielen. Ich wollte jedoch nur Carte spielen. Wir spielten etwa 10 Minuten Carte. Als dann wurde gesagt: das Spiel ist doch gar zu langweilig, wir wollen lieber Malakos spielen. Ich willigte ein und verlor 2500 bis 3000 Mark. Präsi.: Wer gewann denn? Zeuge: Der von Richter. Präsi.: Das war Richter? Zeuge: Jawohl, ich hörte später, daß dies Richter war.



Präf.: Nun, v. Meyerind, wie kamen Sie wohl so plötzlich mit v. Joditz und Richter nach Frankfurt a. M.?

v. Meyerind: Ich kam von Hannover und Richter aus Berlin. Wir hatten uns verabredet, uns im „Hotel zum Englischen Hof“ in Frankfurt a. M. zu treffen, um gemeinschaftlich nach Baden-Baden zu fahren. Präf.: Was wollten Sie in Baden-Baden machen?

v. Meyerind: Ich schulde dem Richter 40000 Mark für Spielverluste. Richter wollte wenigstens 5000 Mark von mir haben, ich sagte ihm aber, ich könne ihm das nicht geben, da ich in Baden-Baden bei Herrn Meyer einen Wechsel bezahlen müsse. Richter sagte: Den Meyer kenne ich, wir wollen zusammen nach Baden-Baden fahren; ich werde den Meyer veranlassen, daß er Ihnen den Wechsel prolongirt, dann können Sie mir ja die 5000 Mark geben. Deshalb verabredeten wir, im „Hotel zum Englischen Hof“ in Frankfurt a. M. zusammenzutreffen. Präf.: Sie sagten doch aber, Sie hätten den Richter, den Sie im Uebrigen als Herrn v. Richter aus Berlin bezeichneten, erst vor kurzer Zeit in Helgoland kennen gelernt?

v. Meyerind: Das ist entschieden ein Irrthum des Herrn Zeugen, ich bin noch niemals in Helgoland gewesen. Zeuge v. Klügow: Ich hatte meine Bekanntschaft vollständig aufrecht. Herr v. Meyerind erzählte sogar noch, daß er dort mit seinem Sohne dem Kaiser begegnet sei und der hohe Herr seinen Sohn ganz besonders ausgezeichnet habe. Georg von Schierfeld: Ich kam befinden, daß Herr v. Meyerind genau dieselbe Erzählung einmal hier in Hannover in Offizierskreisen gethan hat. Präf.: Nun, v. Meyerind, führen Sie denn mit Richter nach Baden-Baden?

v. Meyerind: Nein, Herr Präsident, Richter sagte mir, er wolle allein nach Baden-Baden fahren, und da doch nicht feststehe, ob der Wechsel prolongirt werden würde, so solle ich lieber inzwischen nach Hamburg fahren, woelbst Fährte zur Kur weise, und sehen, ob dieser mit einige Tausend leihen könne. Ich befolgte den Rath Richters. Fährte reiste aber mein Anliegen mit dem Meyer, daß er täglich mehrere Stunden mit dem Hauptmann v. Bobigla Malas spiele, und da Richter hoch spiele, so bedürfte er eines großen Kapitals. Allein, so sagte Fährte zu mir, wenn Sie sich heute Nachmittag an dem Spiel betheiligen wollen, so können Sie es thun, vielleicht gewinnen Sie etwas; sollte ich gewinnen, so will ich Ihnen auch etwas leihen. Ich betheiligte mich auch an dem Spiel und gewann etwas. Fährte gewann jedoch mehrere 1000 Mark und ließ mir in Folge dessen 3000 Mk. Zeuge v. Klügow befand sich auf Befragen des Präsidenten: v. Joditz ließ überhaupt nicht nach Hamburg gekommen. v. Joditz habe ihn an einen Herrn Stamer in Hamburg empfohlen und mit diesem habe er in Gemeinschaft mit Herrn Hauptmann v. Bobigla Malas gespielt. v. Bobigla habe bei diesem Spiele viel verloren, er dagegen nur sehr wenig gewonnen. — Es wird also eine Karte verlesen, die Stamer und v. Klügow an v. Joditz geschrieben haben. Darin heißt es: „Bobigla heute nach allen Regeln der Kunst angefallen. Heute Nacht volle zwei Stunden beissen herumgebummelt. Bitte dem vollständig verkrachten v. Klügow zu telegraphiren, ob dieser kommt, es ist höchste Zeit, daß jetzt der Platzschuß auf Friedländer gemacht wird.“ Präf.: Wußten Sie, wer unter Friedländer gemeint war? Zeuge: Ich hörte später, daß ein Ritterschreiber Landfried damit gemeint war. Präf.: Stamer schrieb die Karte und ersuchte Sie, ebenfalls zu unterschreiben? Zeuge: Ja wohl. — Es wird also nun dem Fall v. Bobigla übergeben. v. Meyerind giebt an, daß er den Hauptmann v. Bobigla in Denkhäusen kennen gelernt habe, dieser habe ihm über die Langweiligkeit in Denkhäusen geklagt und gefragt: er nicht Jemand wüßte, der gern jeut. Er habe deshalb an Richter geschrieben, daß er dessen Spielwuth kannte. Präf.: Wie kam denn aber Herr Richter nach Denkhäusen? Zeuge: Ich hörte von Richter, daß dort ein Geschäft mit Vöcken zu machen sei, deshalb fuhr ich dorthin.

Der Präsident will nun die kommissarische Vernehmung des Hauptmanns v. Bobigla, der freizügiger als die anderen ist, verlesen lassen. Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Friedmann protestirt dagegen und beantragt, eventuell seinen Protest zu Protokoll zu nehmen, daß sich doch die Notwendigkeit ergeben könnte, daß der Zeuge mit den Angeklagten konfrontirt werden müßte. Der Gerichtshof beschließt, die Anklage zu verlesen. Daraus ist hauptsächlich zu entnehmen, daß, nachdem v. Bobigla an Fährte in Hamburg mehrere Tausend Mark verloren, v. Meyerind, unter dem Vorworte, ein Rendezvous zu haben, sich entfernt habe. Sehr bald darauf sei auch Fährte fortgegangen. Er (v. Bobigla) habe Beide verfolgt und habe dann v. Meyerind an der entgegengesetzten Stelle, an der er das Rendezvous haben wollte, getroffen. Fährte und v. Meyerind hätten sich in das Hotelzimmer des letzteren begeben. Er sei ihnen in das Zimmer gefolgt, und als er die Thür öffnete, haben Beide gerade die gewonnenen Goldrollen gezeigt. Es habe auf ihn (v. Bobigla) den Eindruck gemacht, als hätten Beide im Einverständnis gehandelt und sich nacheinander in den Raum getheilt. v. Meyerind befreite das Geld sei nur gezählt worden, weil er von Fährte mit dem Hinweis auf seinen hohen Gewinn eine höhere Summe geliehen haben wollte, Fährte ihm aber beweisen wollte, daß der Gewinn nicht so viel betrug, als er annahm. Es wird nun Kellner Hildeberger vernommen. Dieser bekundet: Fährte habe eine Zeit lang mit zwei Kellnern Nigeroth und Brandes im Wiener Café hierseits überlaffen gespielt. Die letztgenannten Herren hätten sich bei ihm beschwert, daß Fährte stets gewinne, und ihn ersucht, einmal die Karten zu verreiben, die Fährte immer schon besetzt habe, ehe seine Mitgespieler anwesend wären. Er (Zeuge) habe nun einmal beobachtet, daß bei einem aus 32 Karten bestehenden Spiel zwei Karten, und zwar ein rothes As und ein Piquebube fehlten. Er habe die beiden Karten bei Fährte in der Tasche gefunden. Fährte bestreite dies vorläufig. Richter Engelke-Berlin bemerkt: Er bezweifle die Richtigkeit dieses Vorkommnisses, da einmal die zwei Karten dem Fährte nicht hätten fehlen können, andererseits aber die Herren Nigeroth und Brandes, insbesondere der Erstere, so gelegentlich spielen, daß sie sich von Fährte nicht betrügen lassen würden. Kriminalkommissar v. Mantuffel bekundet als Sachverständiger, daß gerade die beiden genannten Karten von großer Wichtigkeit für das Clabergaspiel seien. Der folgende Zeuge ist Lieutenant v. Wolff: Er habe einmal in Gotha mit v. Meyerind, Richter, dem Debatteur Föhrer-Berlin und noch einigen Kameraden Malas gespielt und dabei einige Hundert Mark verloren. Ihm sei das Spiel Richters verdächtig vorgekommen. Er habe dies auch nachher Kameraden gegenüber geäußert, und als er hörte, daß Richter, den v. Meyerind als Bankier vorgestellt, sei, so habe er den Oberkellner des Hotels gefragt, wer die Karten gegeben habe. Der Oberkellner habe gesagt: v. Meyerind habe die Karten mitgebracht, sie ihm mit der Anweisung übergeben: wenn die Karten verlangt würden, dann solle er ihm diese Karten geben. v. Meyerind habe die Karten nach Beendigung des Spiels wieder mitgenommen. Er habe den

v. Meyerind deshalb zur Rede gestellt. Letzterer habe geantwortet: Es sei vor längerer Zeit in Gotha mit falschen Karten gespielt worden. Als Vorstandsmitglied des Rennvereins müsse er das verhehlen, deshalb habe er so verfahren. Er (v. Wolff) habe dann v. Meyerind darauf bemerkt: Er sei doch in solchen Fällen genötigt gewesen, dies vor dem Spiel mitzutheilen. Richter habe Föhrer-Berlin befragt, die Bekanntschaft, die im Uebrigen v. Meyerind im Wesentlichen als richtig zugiebt. Danach wird die Verhandlung gegen 6 Uhr Abends auf morgen (Dienstag) Vormittags 10 Uhr vertagt. (Nat.-Ztg.)

**Hannover, 31. Oktober.** Die Verweisungnahme in dem Spiele und Wagerprozeß ist heute Mittag beendet worden. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft beschloß der Gerichtshof, die Klage des v. Meyerind erst morgen stattfinden zu lassen. Die Sitzung wurde darauf auf Mittwoch Vormittags 9 Uhr vertagt.

**Stettiner Nachrichten.**

**Stettin, 1. November.** In einem Zimmer eines hiesigen Hotels wurde gestern Mittag der Amtsekretär Johannes Becker aus Alt-Rönin, der erst in der Frühe zwischen 3 und 4 Uhr daselbst angekommen war, erschossen aufgefunden. Neben der Leiche lag noch die tobirgende, mit 6 Patronen geladene Waffe. Den Schuß hat Niemand im Hotel mit Bestimmtheit gehört, zwar vernahm der Hausknecht gegen 6 Uhr einen dumpfen Knall, doch legte er dem Geräusch keine besondere Bedeutung bei. Dem Wirth dagegen war es aufgefallen, daß der Gast den ganzen Vormittag unsichtbar blieb, weshalb er sich hinaufbegab und durch die Glashür in das Zimmer schaute, auf dessen Fußboden v. lang ausgestreckt lag. Der Wirth ließ nunmehr die Thür durch einen Schloffer öffnen und betrat in Begleitung einiger Zeugen den Raum. Ein Arzt war bald zur Stelle, doch konnte derselbe lediglich den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde nach dem städtischen Krankenhaus überführt.

Der praktische Arzt Dr. Landgrebe in Neustettin ist zum Kreis- und Stadtarzt des Kreises Neustettin ernannt worden.

(Personal-Veränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps.) v. d. Rönnebeck, Hauptmann und Kompaniechef vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Desau (5. pomm.) Nr. 42, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Bezirkskommandeur bei dem Landwehrbezirk Gumbinnen ernannt, Ritter u. Edel v. Dettling, Premier-Lieutenant von demselben Regiment, zum Hauptmann und Kompaniechef, Caspar, Sekonde-Lieutenant von demselben Regiment, zum Premier-Lieutenant, vorläufig ohne Patent, befördert.

Dr. Simon, Assistenz-Arzt 2. Klasse der Reserve des Landwehr-Bezirks Stettin, behaltend Uebertritt zur Schutztruppe für Deutsch-Nafrika mit dem 17. Oktober d. J. aus dem Dienst ausgeschieden. Dr. Stabert, Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Regiments-Arzt vom Dragoner-Regiment von Wedel (pomm.) Nr. 11, zum Ober-Stabsarzt 1. Klasse, der Assistenz-Arzt 2. Klasse der Reserve Dr. v. Einell vom Landwehr-Bezirk Stralsund, zum Assistenz-Arzt 1. Klasse befördert.

Dr. Gutzjahr, Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Regiments-Arzt vom Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2, ist der Charakter als Ober-Stabsarzt 1. Klasse verliehen. Dr. Ziemer, Assistenz-Arzt erster Klasse vom Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, zum Train-Batallion Nr. 17 versetzt.

Dr. Assfenz, Arzt 2. Klasse Dr. Böhmke vom 6. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49, ist in die etatsmäßige Stelle bei dem Korps-General-Arzt des 2. Armeekorps versetzt. Dr. Siemens, Stabsarzt der Landwehr 1. Aufgebots vom Landwehr-Bezirk Stolz ist der Abschied mit seiner bisherigen Uniform bewilligt. Nachschles, Militär-Anwärter, ist als Kasernen-Inspektor in Stettin angestellt.

Das Wahlergebnis in den einzelnen Bezirken theilen wir nachstehend mit, die mit einem \* versehenen Wahlmänner gehören der freiwilligen Volkspartei (Kandidat Justizrat Wundel) an.

1. Wahlbezirk. 3. Abtheilung: Deputationsrat W. Schmidt. Rupersdommehausen W. Hahn. 2. Abtheilung: Waageninspektor Richard Junk. Detonum Hugo Langhoff. 1. Abtheilung: Kaufm. Julius Schiersmann sen. Holzhändler Herrn. Wolff sen.

2. Kaufmann und Holzhändler Gust. B. Müller. Schuhmachermeister Gust. Kaden. Dr. med. C. Haase. Kaufmann Jul. Frig. Kaufmann Franz Schwinning. Dr. jur. Julius Bräunlich.

3. Glafermeister Heinrich Pust. Fleischermeister Otto Freybe. Kaufmann Eduard Knappe. Kaufmann Theodor Klaviter. Fischeimermeister Jul. Doepner. Kaufmann Ernst Reinecke.

4. Handelsmann Sidor Hirschfeld. Lehrer S. Will. Schuhmachermeister Dr. Dely. Schloffermeister H. Fr. Frank. Bierverleger Joh. Klesing. Gastwirth Ferd. Glattig.

5. \* Händler W. Will. \* Schlächtermeister Hohenstein. Kaufmann W. Becker. Kaufmann Hans Hildebrandt. \* Klempnermeister Schibach. \* Fournierhändler Fritz Juhnke.

6. Schlächtermeister Franz Wintel. Schuhmachermeister Ferd. Wendt. Schiffskapitän W. Jeyermann. Rechtsanwält 3. Moritz. Kaufmann W. Otto. Kaufmann Fritz Degner.

7. Schneidermeister Karl Dreyher. Lehrer O. Wittenbagen. Rektor W. Wolf. Kaufmann Ludw. Voel. \* Kaufmann V. Cohn. \* Kaufmann Goldschmidt.

8. Bäckermeister Joh. Neumann. Hand Schuhmacher Karl Karra. Dozierant Bernhard Schreiber. Rechtsanwalt Dr. Hirschfeld. Kaufmann Theodor Köhler. Kaufmann Karl Richards.

9. Kaufmann Otto Wintel. Kaufmann Robert Kienig. Kaufmann Ferdinand Wintz. Kaufmann Theodor Pöe. Kaufmann Heinrich Reimer. Hotelbesitzer Gust. Radich.

10. Dr. med. Kamprecht. Kaufmann Johs. Dillhaber. Kaufmann Paul Krause. Sanitätsrath Dr. Böhlen. Kaufmann Karl Gerber. Kaufmann W. Rosenstein.

11. Lehrer Gustav Schröder. Juwelier A. Spuhl. Rektor R. Eydow. Brauereibesitzer C. A. Gadow. Alwin Reich. Kaufmann C. A. Schulze.

12. Schneidermeister Schülle. Schuhmachermeister Vorsch. Schneidermeister Krüger. Schneidermeister Köhler. Kaufmann Jeyernick. Apothekenbesitzer Hiller.

13. Tischlermeister Dobbitzsch. Dr. Miran. Kaufmann Monach. Juwelier Weilandt. Kaufmann Squarlowins.

14. Tischlermeister Jndis. Fleischermeister Goldmund. Uhrmacher Kufstadt. Buchdruckereibesitzer Saran. Kaufmann Sabakli. Tischlermeister Karl Reint.

15. Kaufmann Sandmann. Agent Ferd. Hemmings. Dr. med. Fein. Müller. Redakteur Dr. W. König. Kaufmann Alfred Zander. Kaufmann C. A. Roebke.

16. Schlächtermeister Volbt. Kaufmann Ziegenhein. Konrad Wächter. Gehelmer Kommerzien-

rath Schlutev. Kaufmann W. Bergien. Rentier Trompeter.

17. Bäckermeister Messer. Tischlermeister Elmer. Kaufmann C. Richter. Kaufmann Rud. Krahnschneider jun. Tapezier Grotenbnd. Uhrmacher Mühsel.

18. Diebent W. Nachholz. Tapezier Rud. Vandenber. Kaufmann Karl Franck. Banmeister Th. Bohlhahn. Rentier C. Steckling. Malermeister W. Schöffm.

19. Schlossermeister Wih. Berthe. Schlossermeister Rich. Riege. Böttchermeister H. Brück. Fischeimermeister Emil Doepner. Bäckermeister Aug. Böhmermeister. Kaufmann Ludwig Hornich.

20. Fleischermeister August Spörke. Schantwirth Heinrich Nentz. Stellvert. Stationsvorsteher Robert Radwig. Hansbesitzer Julius Schib. Bäckermeister August Rhyntopp. Fährfabrikant Gustav Schumann.

21. Kaufmann August Werth. Viehhalter Peter Clausen. Holzhändler Wilhelm Gallosh. Administrator Konrad Köhne. Fabrikbesitzer Karl Müllner. Fabrikbesitzer August Dromburg.

22. Böttchermeister Albert Dittmer. Hansbesitzer Wilhelm Becken. Kaufmann August Grohn. Malermeister Wih. Pfischlowski. Schlächtermeister Andreas Poppe. Restaurateur Ludwig Godelmann.

23. Böttchermeister Franz Reichardt. Restaurateur Hermann Spickermann. Kaufmann Peter Kintenberg. Kaufmann Gustav Weigel. Konrad Karl Weister. Kaufmann Karl Hermann Volbt.

24. Rentier Karl Krause. Böttchermeister A. Dasse. Kaufmann Wih. Kaudeler. Kaufmann Paul Krause. Kaufmann Heinrich Reil. Kaufmann Adolf Roeghe.

25. Schlossermeister Emil Kolbe. Werkführer Hermann Casse. Kaufmann Rob. Rauterbach. Kaufmann Emil Bernick. Kaufmann Friedrich Wegner. Kaufmann Rob. Dittmann.

26. Kaufmann Julius Meyer. Maurer Friedrich Ganshof. Kaufmann Wilhelm Albrecht. Zimmermann Karl Salomon. Hansbesitzer Erdmann Gausch. Hausbesitzer Karl Braach.

27. Posthalter W. Felsch. Kaufmann C. Wehmermeister. Ingenieur Rich. Bobbe. Kaufmann Emil Stan. \* Kaufmann Henri Cohn. \* Kaufmann Louis Paechter.

28. Stadtrath Dr. Heinrich Dohm. Kaufmann Wilhelm Schlemmer. Kaufmann August W. Hof. Kaufmann Rudolf Budig. Kaufmann Albert Glosch. Kaufmann Gustav Kerschins.

29. Restaurateur Wilhelm Müller. Hauswirth Marx. Kaufmann August Sternbed. Rentier Hermann Lehmann. Kaufmann Georg Eschering. Steuerbeamter a. D. Frig Lehmann.

30. Amtsgerichtsekretär August Sarnack. Kaufmann Alb. Egler. Bankdirektor Joh. Thym. Kaufmann Ernst Rabow. Kaufmann Robert Danel.

31. Bautechniker Richard Keding. Kaufmann Karl Meier. Kaufmann Albert Cohn. Kaufmann Theodor Wehmer. Klempnermeister Franz Hamann. Kaufmann Heinrich Klüg.

32. Hauswart Michael Rahski. Tischlermeister Gustav Zimmermann. Kaufmann Paul Klein. Stadtschreiber Wenduhn. Amtsgerichtsrath 3. Hammerstein. Kaufmann Gustav Hildebrandt.

33. Briefträger a. D. Franz Mader. Buchhalter Karl Schanitz. Kaufmann Hugo Bischoff. Holzhändler Max Plümer. Kapitän Wih. Bäckermeister Julius Vargenbock.

34. Rentier Alex Dreyjahr. Oberlehrer a. D. Albert Koenig. Hausbesitzer Albert Spohr. Rentier Karl Wintel. Landesdirektionsassistent Emil Fiebe. Magistratsbeamter Max Granule.

35. Rentier Otto Schwarz. Eigentümer Koll. Eigentümer Heidemann. Restaurateur Behersdorff. (In der ersten Abtheilung kein Wähler erschienen.)

36. Rektor Sielaff. Statutateur Viagini. Kaufmann Menge. Fabrikbesitzer L. Vandenber. Kaufmann Jahn.

37. Landgerichtsrath F. Weigert. Rechtsanwält Dr. Delbrück. Kommerzienrath Dr. Delbrück. Kaufmann Jul. Treffel. Kaufmann C. Dineckel. Wilhelm Dölger.

38. Rentier Frig Heime. Kaufmann Robert Labemann. Droguist Richard Zimmermann. Rentier Hermann Ruch. Maurermeister Franz Wusthof.

39. Bierverleger Richard Westphal. Hausbesitzer Wilhelm Dahms. Maurermeister Ludwig Schücker. Kaufmann Julius Poppe. Kaufmann R. Klischer. Rechtsanwalt und Notar J. Ritsch.

40. Kaufmann Gustav Crepin. General-Agent Wilhelm Niemann. Rentier Wilhelm Barg. Rentier Karl Meyer. Kaufmann Bernhard Karsting. Kaufmann Hermann Winte.

41. Kaufmann Erich Heming. Kaufmann Paul Mutz. Hausbesitzer August Radebold. Kaufmann Frig Giese. Schlächtermeister Gustav Zegelin. Molkereibesitzer Franz Hahn.

42. Kaufmann Edwin Gange. Lehrer Otto Bock. Eisenbahn-Sekretär Bernhard Balzer. Kaufmann Theodor Julius Berg. Kaufmann Frig Gehl.

43. Rentier Karl Diedmann. Maurermeister C. R. Bettenstätt. Lehrer Karl Wans. Lehrer Wilhelm Schulz. Rentier Jakob Stolzberg.

44. Rendant Paul Taet. Klempnermeister Karl Hamann. Kaufmann Louis Wags. Kaufmann Heinrich North. Kaufmann Hugo Bauermann.

45. Kaufmann Heinrich Eichel. Kaufmann Albert Gilow. Kaufmann Ernst Bolter. General-Agent Walbert Guericke. Fabrik-Direktor Helmuth Radbraud. Uhrmacher Otto Weile.

46. Geometer Albert Doerfen. Restaurateur Hermann Wafelowsky. Böttchermeister Oscar Hebt. Lehrer Ferdinand Scholvin. Rentier Friedr. Falkenberg. Schlossermeister Hermann Beyer.

47. Kaufmann Paul Benda. Schmiedemeister August Schmidt. Kaufmann C. Wedel. Kaufmann J. Nicolay. Rentier C. Rechner. Steinseifnermeister Karl Schulz.

48. Kaufmann Otto Niemes. Agent Johann Kiebe. Tischlermeister und Eigentümer W. Adolph. Wertheimer Ferdinand Heideke. Eigentümer Karl Dinsle. Bäckermeister Gust. Jäger.

49. Kaufmann Max Voelckel. Rentier C. Sämann. Postmeister a. D. Julius Hartung. Kaufmann August Bieler. Brauereibesitzer Wilhelm Conrad. Apotheker Paul Jonsa.

50. Brauereibesitzer Otto Fleischer. Hausbesitzer Robert Berg. Hausbesitzer Eduard Nühle. Drechslermeister Bernhard Krause. Fleischermeister Karl Vorst. Direktor Heinrich Peterken.

51. Fabrikant Andreas Schanitz. Kaufmann Gustav Schmidt. Kaufmann Paul Damsfeld. \* Generalagent Wuladow. \* Dr. Kemp. Rentier Wilhelm Mundt. Rentier Wilhelm Voelckel. Inspektor Julius Lewin. Justizrath Theodor Furbach. Kaufmann Karl Jibow.

52. Rentier Guntow. Rentier A. Bahl. Hausbesitzer C. Wähle. Generalagent F. Ratins.

Oberlehrer Dr. van Niefen. Professor Dr. Schmolling.

54. Kaufmann A. Bolz. Bureauvorsteher R. Schent. Tischlermeister H. Köhn. Werkführer Otto Kafe. Maurermeister Gustav Urban. Bäckermeister Otto Rade.

55. Fleischermeister F. Schwarz. Kaufmann A. Dittmer. Kaufmann A. Collas. Ingenieur C. Mosler. Rechtsanwalt Dr. Lewin. Bäckermeister V. Hoffmann.

56. Ober-Rebakteur Lukas Mayer. Tischlermeister Edmund Oberländer. Kaufmann Hugo Mosler. Stadtrath Wilhelm Meyer. \* Kaufmann Seemann. \* Kaufmann Sammel.

57. Ruchstet Rudolf Ried. Stadtgärtner Friedrich Kasten. Rentier Albert Würrcher. Stadtschreiber Ernst Brundow. Justizrath und Notar Wilhelm Wajche.

58. Kaufmann Albert Wolff. Klempner Karl Wendt. Kaufmann Richard Junk. Kaufmann August Kade. Kaufmann Georg Weig. Banmeister Hermann Karge.

59. Hausbesitzer August Herzberg. Hausbesitzer C. Boh. Kaufmann Gustav Kade. Stadtrath S. Morgenroth. Kaufmann August Ahrens. Amtsgerichtsrath C. Koch.

60. Schlossermeister Gustav Felsch. Versicherung-Beamt Paul Jacobi. Expedient Karl Felsch. Kaufmann Max Dessen. Zimmermeister Wih. Noerde. Oberlehrer Dr. Julius Affland.

61. Redakteur Karl Steiner. Viehhändler Otto Defert. \* Kaufmann Leopold Dupont. Kaufmann Otto Kuhnemann. Rentier Karl Kade. Rentier Louis Vahr.

62. Kaufmann Albert Robr. Rentier J. Bohmann. Kaufmann Max Wessibo. Kaufmann Julius Kurz. Kommerzienrath A. Abel. Konrad H. Glinther.

63. Lehrer a. D. Robert Hart. Lehrer Gustav Dening. Kaufmann Ludwig Spickermann. Rentier Otto Gutzzeit. Bäckermeister Hermann Haase. Bäckermeister August Schroeder.

64. Eisenbahn-Sekretär Julius Meyer. Restaurateur Karl Kohnthal. Eigentümer Wilhelm Berg. Bäckermeister Christian Kuytzen. Stationsassistent a. D. Ludwig Kade. Lehrer August Wantenfeld.

65. Direktor A. Lenz. Brauereibesitzer Richard Kückforth. Abbekeibesitzer Karl Heil. Inspektor C. Wöhe. Brauereibesitzer L. Böhm. Ingenieur B. Geng.

66. Wertmeister Ed. Lenz. Bäckermeister F. Radeff. Siedemeister Ernst Reza. Lehrer S. Stolt. Hausbesitzer Wih. Esholz. Hausbesitzer Eduard Westphal.

67. Inspektor W. Giese. Schlossermeister W. Scherbarth. Lehrer Frd. Borchert. Rentier Wih. Jannott. Fabrikbesitzer Paul Wasse. Eigentümer Josef Algie.

68. Rektor Gustav Krause. Maurermeister Theodor Reim. Rektor Bendigula. Maurermeister Hermann Gerloff. Dr. Georg Friedemann. Kaufmann Emil Schmidt.

69. Lehrer Albert Müller. Kaufmann Paul Werth. Kaufmann Rudolf Goldebeck. Polizeikommissarius Gustav Stürmer. Apothekenbesitzer Emil Bernst. Kaufmann Hermann Kade.

#### Aus den Provinzen.

**Tempelburg, 30. Oktober.** Obgleich das heilige Messerfesten in den meisten vorkommenden Fällen vor Gericht streng gehandelt wird, so ist und bleibt dasselbe doch fast bei jeder Rauerei modern und wiederholt sich namentlich fast so oft, als es gerade bei den halbwegsigen Menschen zu Streit und Unzufriedenheit kommt. Auch gestern Abend hat der etwa 18 Jahre alte Altbürgersohn Richard Haase von hier den in ähnlichen Arbeit stehenden Schuhmachermeister Samuel Dahlmann hier, auf der Straße vor dem Eßau-Wirth Ferdinand Mielleschen Lokal mittels Messer an der Hand verletzt und demselben dann noch eine 15 Zentimeter lange klaffende Wunde in der Lebergegend beigebracht, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte, um die Gefahr des Verblutens zu beseitigen. Wie verlautet, soll zwischen Beiden schon länger ein gespanntes Verhältniß bestehen, auch Harmel diesmal zuerst den Haase gereizt haben. Es scheint, als ob die Verwundung unter den jungen Leuten mehr und mehr überhand nimmt und würde es angehen, sich, dahin zu wirken, daß im Wege der Erziehung für Leute in diesem Alter durch Bildung christlicher Zingelsvereine u. dergl. mehr geistliche und die Gefittung geboben würde, da Bestrafung allein nicht die gewünschte Besserung schafft.

#### Mermischte Nachrichten.

Das Verschwinden der „schönen Biora“, einer Nonne, die in Gesellschaft eines jungen Mannes aus dem Kloster St. Vincenz de Paula in Pest geflohen ist, wird in der ungarischen Hauptstadt lebhaft besprochen. In einer der ruhmvollen Straßen der Christenstadt, eines Vorortes von Pest, steht ein einstöckiges Gebäude, in welchem stets um die Mittags- und Mitternachtszeit ein helles Glänzen erluchtet, um die frommen Anbittinnen zum Gebet herbeizulocken. Das Gebäude ist das Nonnenkloster St. Vincenz de Paula, dessen Bewohnerinnen ein abgeschlossenes Dasein führen. Vorgestern, so schreibt man dem „Neuen Wiener Tagblatt“ aus Pest, spielte sich in diesem Hause ein unerhörtes Ereigniß ab. Man sah dessen Anbittinnen mit verführten Mienen durch die Gänge eilen, alles deutete darauf hin, daß Grund zu höchster Aufregung vorhanden war. Am frühen Morgen waren die Böglinge in Begleitung dreier Nonnen in die Christenstädter Kirche zur Messe gegangen. Noch während der Messe erhob sich eine der Nonnen, ging hastig auf eine zweite Nonne zu und sagte ihr: „Liebe Schwester, ich fühle mich umwohl, erlauben Sie mir, daß ich nach Hause gehe.“ Die Angefaschte wollte die Kranke Schwester ins Kloster begleiten, doch wurde diese es ab, indem sie sagte: „Nein, liebe Schwester, es ist nicht nöthig, daß Sie sich selbst bemühen. Es genügt, wenn mich ein kleines Mädchen begleitet.“ ... Hierauf holte sie sich einer der Mädchen vom Chor und entfernte sich mit demselben. Kaum jedoch waren die Nonne und ihre Gefährtin auf der Straße angelangt, als die Nonne die kleine streichelte und ihr sagte, daß sie nun wieder in die Kirche zurückkehren möge. Das Kind machte in der That Recht, blieb aber, bei der Kirchenthüre angelangt, unwillkürlich stehen und sah dort zu seiner Verwunderung, daß die Nonne nicht nach dem Kloster, sondern gerade in entgegengesetzter Richtung fort-eilte. In der Kirche war inzwischen die Orgel verstimmt und die Messe beendet. Die Böglinge und Nonnen verließen die Kirche wieder. In diesem Augenblicke nähert sich ein eleganter junger Mann, schneidet direkt auf eine der frommen Schwestern zu und übergibt ihr einen geschlossenen Brief mit den Worten: „Dies schickt Ihnen Ihre Schwester, die schöne Biora.“ Der junge Mann entfernte sich rasch wieder und die Nonnen setzten mit den Böglingen ihren Weg nach dem Kloster fort. Hier wurde das Schreiben geöffnet und die Derrin las: Liebe Schwestern! Ihr seid

gute Seelen, sanft wie Tauben, und ich hab' euch gar sehr geliebt; doch umsonst! Mein Herz zieht es anderswohin. Ich habe das Glück ge-funden und glaube, daß ich es in der kaiserlichen Stille finden würde. Doch nein, ich passe nicht zu euch und eben deshalb verlaßt ich euch! Ich eile in eine andere Welt! Vielleicht finde ich dort, was ich suche. Veda für mich, theure Schwestern, und denkt daran: Es war einmal ein Mädchen, Das spielte mit den Herzen Wie die Kage mit der Maus! Gottes Segen sei mit euch immerdar! Biora.

P. S. Hüset mir das Kreuz, das über meinem Bette angebracht ist.

Die Verschwindene heißt Biora de Matthey und ist aus Großwardein gebürtig. Schon wäh-rend ihres Noviziates gewann ihre Umgebung im Kloster die Ueberzeugung, daß sie ein lebenslustiges Mädchen sei. ... Die Oberin ermahnte deshalb auch immer häufiger Biora, daß sie sich gut überlegen möge, bevor sie den Schleier nehme. Sie solle den letzten Schritt nicht übereilen, sagte ihr die ehrwürdige Dame, welche Menschenkennt-niß besaß und verhielt wollte, daß das Mädchen ohne Neigung zum Klosterleben den Schleier nehme. ... Biora aber erklärte, man täusche sich in ihr, sie habe allein irdischen Wünschen entsagt und -- so erfolgte denn ihre Entfleeung. In Pest ist das Gerücht verbreitet, daß ein bekannter Aristokrat der Entführer der schönen Nonne sei. ...

**Börsen-Berichte.**

**Magdeburg, 31. Oktober.** Zucker-bericht. Konjunktur ehl., von 92 Prozent Rendement 13,20, Konjunktur ehl. 88 Prozent Rendement 13,20, neue 13,45. Nachprognose ehl. 75 Prozent Rendement 11,20. Rubig. — Brod-Raffinade I. — Brod-Raffinade II. — Gemahlene Raffinade mit Saß 27,75. Gemahlener Weiss I. mit Saß 26,50. Rubig. Holzgaler I. Produkt Transito f. a. B. Ham-burg per Oktober 13,60 bez. u. B., per November 13,02, bez., 13,05 B., per Dezember 13,02, G., 13,07, B., der Januar-März 13,15 bez., 13,20 B. — Etettig.

**Köln, 31. Oktober.** Heute keine Börse.

**Hamburg, 31. Oktober.** Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober —, per Dezember 82,00, per März 80,00, per Mai 78,50. — Rubig.

**Hamburg, 31. Oktober.** Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenzucker per 1. Produkt Basis 88 pEt. Rendement neue Ufsace frei an Bord Hamburg per Oktober 13,60, per Dezember 12,97, per März 13,22, per Mai 13,30. — Etettig.

**Wien, 31. Oktober.** Getreidemarkt. Weizen per Herbst —, G., —, B., per Frühjahr 7,81 G., 7,83 B. Roggen per Herbst —, G., —, B., per Frühjahr 6,67 G., 6,69 B. Mais per September-Oktober 5,45 G., 5,47 B. Daser per Herbst 7,21 G., 7,23 B.

**Davre, 31. Oktober.** Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Reimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Oktober 103,50, per Dezember 103,50, per März 100,50. Behauptet.

**London, 31. Oktober.** Kupfer, Schit bars good ordinary brands 42 Sh. 7 G. 6 d. Zinn (Strait) 76 Sh. 17 G. 6 d. Zinn 16 Sh. 17 G. 6 d. Blei 9 Sh. 17 G. 6 d. Roh-eisen. Mixed numbers warrants 49 Sh. 3 d.

**Gladgow, 31. Oktober.** Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roh-eisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. 4, d. Etettig.

**Newyork, 30. Oktober.** Abends 6 Uhr. (Warenbericht.) Baumwolle in Newyork 11,10, do. in New-Oreans 7,62. Petro-leum in Newyork 5,10. Standard white in Philadelphia 5,10. Robe Petroleum in Newyork 5,60. do. Pipe line certifi-cates per November 72,00. — Schmalz 10,50, do. (Roh-eisen) 10,75. — Zucker (Fair refining Muscovado) 10,75. — Waia per Oktober 46,75, per November 46,75, per Dezember 47,37. — Roher Winter-Weizen 70,37, per Oktober 70,00, per November 70,00, per Dezember 71,37, per Mai 78,00. Getreidefracht nach Liverpool 2,75. Kaffee fair Rio Nr. 17 18,37, do. per No-vember 17,17, do. per Januar 16,50. Meh (Spring clear) 2,45. Zucker 3,00. Kupfer 9,62.

**Telegraphische Depeschen.**

**Wilhelmsbafen, 31. Oktober.** Im Bade-busen ist der Dampfer „Frieda“ untergegangen, wobei sechs Personen ihr Leben eingebüßt haben.

**Rom, 31. Oktober.** Das Vatikanorgan „Voce della Verita“ ist über die russisch-franzö-sische Allianz sehr begeistert; dieselbe sei das ein-zige große Ereigniß des Jahres, welches nicht durch den Protestantismus und Nationalis-mus hervorgerufen sei. Das Blatt giebt der Hoffnung Raum, daß die Einigung der Herzen auch die Einigung der Geister bewirken und die Rückkehr Ankunds zur katholischen Kirche vor-bereiten werde.

**Petersburg, 31. Oktober.** Eine der Be-fähigung bedürftende Nachricht ist hier verbreitet. Danach soll gegen den General Gurko, über dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit ungünstige Be-richte verbreitet waren, ein Giftmordversuch ver-übt worden sein. Ein Koch des Generals soll dem letzteren Chancallium beigebracht haben und dann nach Desterreich entflohen sein. Die Aerzte vermochten den General nur mit Mühe zu retten. Zahlreiche Verhaftungen im Palaste desselben wurden vorgenommen. Den Wäutern ist ver-boten, über die Angelegenheit Mittheilungen zu machen.

**Wetterausichten für Mittwoch, den 1. November.** Ruhiges, zeitweise aufklarendes, vorwiegend neblig, etwas kälteres Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

**Wasserstand.**

**Elbe bei Dresden, 30. Oktober.** — 1,18 Meter. — Elbe bei Magdeburg, 30. Oktober, + 0,96 Meter. — Elbe bei Frankfurt, 30. Oktober, + 0,90 Meter. — Oder bei Breslau, 30. Oktober, Oberpegel + 5,00 Meter. Unterpegel + 0,18 Meter. — Warthe bei Posen, 30. Oktober, + 0,90 Meter. — Weichsel bei Elbing, 28. Oktober, + 0,86 Meter. — Weichsel bei Thorn, 30. Oktober + 1,20 Meter.







**Gameten-Aussagen aus anderen Zeitungen.**  
Geboren: Ein Sohn: Herrn Neßler (Zwinger-  
mühle). — Herrn Aug. Krebs (Gammeln). — Herrn  
Paul Vindenberg (Stettin). — Eine Tochter: Herrn  
Fr. Schöden (Witten).  
Verlobt: Fräulein Auguste Neßler mit Herrn August  
Wandelin (Gammeln). — Fräulein Auguste  
Wandelin mit Herrn August Neßler (Gammeln).  
Gestorben: Frau Marie Bengel geb. Dink (Wol-  
gast). — Frau Auguste Schöden geb. Dink (Wol-  
gast). — Frau Hulda Müller geb. Dink (Wol-  
gast). — Herr Carl Vindenberg (Stettin). —  
Herr Auguste Neßler (Gammeln). — Frau Marie  
Wandelin geb. Dink (Stettin).

## Nächste Ziehung

20. November 1893.

Anteilsgehalt vom 8. Juni 1871 im ganzen  
deutschen Reich gesetzlich zu spielen erlaubt

Stadt Barletta Loose.

Haupttreffer steigt bis 2 Millionen, 1 Million,  
500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000,  
30 000, 25 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000,  
1000 Mk. u. s. w.

Jedes Loos gewinnt.

Die Monats-Einlage beträgt auf

ein ganzes Loos 4 Mark

mit sofortigem Gewinn-Ausgleich.

Vorangegangene Ziehungen werden nicht nach-  
bezahlt. Näheres belegen die Prospekte, welche

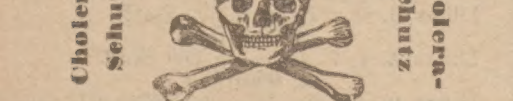
ich gratis und franco verschicke.

Staatslotterie-Vereinigung

und Lotteriegesellschaft von P. Andreas,  
Düsseldorf a. Rhein.

Ich beabsichtige mein Mühlengrundstück sofort oder  
später zu verkaufen.

Wolter,  
Erfahrungen d. Verwalt. Kreis Damm.



Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

Cholera-Schutz

# Ausstellung

sämtlicher 3477 Gewinne, darunter 27 Haupttreffer der  
**Grossen Pommerschen Silber-Lotterie.**

**6 Kleine Domstr. 6.**

Täglich geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

**Eintritt Jedermann frei!**

Die Ziehung findet **bestimmt** am 11. und 13. November cr. statt.

**Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M., 28 Stück für 25 Mk.**

(Porto und Liste 20 A. extra) empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme

**Oscar Bräuer & Co., General-Debit, Stettin,**

**Kl. Domstr. 6, und Aschgeberstr. 5, I,**

**und Rob. Th. Schröder Nachf., Bankgeschäft, Schulzenstr.**

Ausserdem zu haben in allen grösseren Lotterie-Geschäften und sämtlichen mit Placaten belegten Handlungen.

**Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.**

Actien-capital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien Lebens-, Aussteuer-,  
Militärdienst-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art.

Näheres durch die Direction der Bank in Nürnberg und deren Agenten.

**Stettiner Stahlquelle**

bestes Kräftigungsmittel für Reconvalescenten.

Mehr als 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

= Soeben erscheint =

In fünfter, neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

**KONVERSATIONS-LEXIKON**

17 Bände in Halbfranz gebunden zu je 10 Mk.

Probhefte und Prospekte gratis durch jede  
Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Ungefähr 10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

**Zu Ausstattungen und Ergänzungen**

empfehle mein großes Lager von Garnituren in Plüsch u. Seide, Panolet-  
fophas, Vertikows mit geschulten Füllungen, Trümeaux, Herren-  
u. Damenschreibtische, Buffets, einfache sowie elegante Bettstellen  
mit Matratzen, sowie alle anderen Möbel in nur gediegener Arbeit zu wirklich  
billigen Preisen.

**J. Steinberg,**

**19 Breitestrasse 19, Laden, I. und II. Etage.**

NB. Meine Geschäftsräume befinden sich nur Breitestrasse.

**Grosser**

**Weihnachts-Ausverkauf.**

**J. F. Meier & Co.,**

Breitestrasse 36—38.

= Soeben erscheint =

in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

**BREHMS**

Volks- und Schulausgabe

von Richard Schmidlein.

**TIERLEBEN**

Mit 1200 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromatafeln.

53 Lieferungen zu je 50 Pfennig = 30 Kreuzer oder 3 Halb-  
franzbände zu je 10 Mk. = 6 Fl. 6 W.

Die erste Lieferung zur Ansicht — Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Für Rechnung eines Dritten verkaufen wir bei sofortiger Abnahme gegen  
Baarzahung

**frische Schnitzel**

zum Preise von 20 A. per Ctr. ab Fabrik oder franco Bahnwagen Scheune.

**Zuckerfabrik Scheune.**

**Anzug- u. Paletotstoffe**

in Tuch, Buckskin, Cheviot, Samitgarn, Boden  
u. verleihe jedes Maass zu Fabrikpreisen, in nur  
streng reellen Qualitäten. Stets Neuheiten.  
Muster frei gegen Post.

**Otto Deckert, Tuchfabrikant,**

Epremburg i. Saal.

**Mehrere Winterüberzieher,**

goldene u. silberne Remontoir,

Anker- und Cylinder-Uhren

billig zu verkaufen

**Leihhaus**

Gr. Wollweberstrasse 40.

**Planinos** von 350—1200 Mk.

**Harmoniums**, amerik. Cottage-Organ

Flügel. Prima-Fabrikate Höchster Bar-  
Rabatt. Alle Vortheile. Preisliste gratis.

**E. Wilke in Stettin, Louisenstr. 21,**

grosses Piano-Versand-Geschäft.

**Das Kaffee-**

**Special-Geschäft**

von

**Max Kersten,**

Aschgeberstr. 6, Ecke d. Kl. Domstr.

empfiehlt

**täglich frisch**

**gebrannte Kaffee's.**

**Hugo Peschlow**

**Uhrmacher,**

Stettin, Breitestrasse 4.

empfiehlt sein grossartiges Lager  
hochfeiner Schweizer und Genfer  
Taschen-Uhren aller Systeme. Ein-  
preisige neuzeitliche Cylinder-Uhren  
von 8 Mk. und silberne Cylinder-  
Uhren mit Goldrand von 14 Mk.  
aufwärts, goldene 14 Kar. Damen-  
Uhren in prachtvoller Ausfertigung  
von 25 Mk. bis zum hochfeinsten  
Genfer Dekorationsstück mit einge-  
legten Brillanten und Emaille-  
Malerei, goldene (14 Karat) Herren-Uhren von 40 Mk.  
bis zur hochfeinsten Genfer Régule de Précision,  
welche Kontrolliert durch die Genfer Sternwarte und ein  
genaues Gangregulirer führen, sowie Replikation, Chrono-  
graphen u. s. w.

Mein Regulirer-Lager umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

**Reparatur-Lager** umfasst über 100 Stück der  
gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen  
Preisen.

Stettin, Mähren, für Alles erhalten gleich u. später  
sehr g. Stelle d. F. Giebelke, Schuster, 6. v. 3. Z.

Eine hübsche Frau ohne Anhang, eine Aufwart-  
stelle Rosenkranz 9/10, 3 Tr. v.

Ein jung. Mann von ansehnlich, verheiratet, nicht  
Trinker, sucht Stellung als Arbeiter. Nähere Auskunft  
Grabow a. O., Rangstr. 3. Abh. part.

**Handschuhe** werden gewaschen Mönchenstr. 88  
nahe der gr. Wollweberstr., v. 3. Tr.

**Auguste Engelmann.**

**Natur** heilversahren speziell. Nach u. Hilfe  
in bösartigen Leiden.

**Bandwurm** entfernt leicht ohne jede Gefahr.  
Sicherer Erfolg garantiert.

**F. Sommerfeld, Lindenstr. 24**

Um Hühnerhälften zum Fischen bittet der erblindete  
**H. Fobian, Stettin, 7. v. 1. Tr.**

**Schönstes**

**Blondinchen!!!**

Reise nach Berlin. Inserat mit Briefangabe folgt.  
Innig. Gruss. S. H.

Empfiehlt meinen guten Mittagsstisch 40 Pf.  
Gästebuchstr. 20, Hof rechts part.

**Gefunden**

1 Karton mit Knaben-Anzügen

Friedrichstr. 9, Hof 2 Tr. v.

**Grabower**

**Gesellschaftshaus.**

Heute Mittwoch:

**Extra-Kränzchen.**

Anfang 7 Uhr.

**Cap-chéri.**

Heute Mittwoch:

**Großes Extra-Kränzchen.**

Anfang 8 Uhr.

**Philharmonie.**

Heute, Mittwoch:

**Gr. Extra-Kränzchen.**

Anfang 8 Uhr.

**Kotz's Garten.**

Heute Mittwoch im Saal großes Instru-  
mental-Concert und humoristische  
Vorträge bei freiem Entree.

Anfang 7 Uhr.

**Otto Kotz.**

**Bellevue-Theater.**

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

**Charley's Tante.**

Lord Rancourt Vadderly — Dir. G. Schirmer.

**Stadt-Theater.**

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

**Mauerblümchen.**

Aufführung von Müntzthal und Kadelburg.

**Centralhallen.**

Heute: Neues Programm.

Non plus ultra! Zum 1. Male in Stettin!

**Ara, Zebra & Vora.**

**Thalia-Theater.**